

Bei- -ung

des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 18. November.

I n l a n d.

Berlin den 15. November. Se. Majestät der König haben den bisherigen Geheimen Justiz- und Kammergerichts-Rath Scholz zum Geheimen Ober-Tribunals-Rath zu ernennen geruht.

Se. Majestät der König haben den bisherigen Kammergerichts-Assessor von Griesheim zum Kammergerichts-Rath zu ernennen geruht.

Der bisherige Justiz-Rath Roseno zu Liegnitz ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Ober-Landes-Gerichte zu Glogau und zum Notarius in dessen Departement bestellt worden.

Der bisherige Land- und Stadtgerichts-Assessor Salzmann in Brandenburg ist zum Justiz-Kommissarius für die Gerichte des Osthavelländischen Kreises, mit Ausnahme der zu Potsdam, und mit dem Domizil in Spandau, bestellt worden.

Der bisherige Ober-Landesgerichts-Referendarius Reinhard Müller ist zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Treßfurt; desgleichen der bisherige Kreis-Justiz-Kommissarius Keuffel zum Justiz-Kommissarius bei dem Land- und Stadtgerichte zu Worbis und zugleich zum Notar im Departement des Ober-Landesgerichts zu Halberstadt ernannt worden.

Der bisherige Notariats-Kandidat Eduard Gottlieb Schmüldler ist zum Notarius im Friedensgerichts-Bezirk Welbert, Landgerichts-Bezirk Elbersfeld, mit Anweisung seines Wohnorts in Langenberg, ernannt worden.

A u s l a n d.

Frankreich.

Paris den 8. November. Der Vice-Admiral Graf von Rigny ist in der Nacht vom 6. auf den 7. um 12½ Uhr nach dreiwöchentlichen schweren Leiden im 52sten Lebensjahre mit Tode abgegangen. Das Leichenbegängniß desselben wird übermorgen stattfinden.

Der Herzog von Broglie hatte heute Morgen eine Konferenz mit dem Grafen von Appony und dem Freiherrn von Werther.

Die Gazette de France berichtet, daß der Infant Don Sebastian am 1. November der großen Messe in Tolosa beigewohnt habe. Eben dieses Blatt behauptet, die Regierung habe die Nachricht erhalten, daß die Obersten Evans und Jaureguy in der Umgegend von Bilbao eine Niederlage erlitten hätten. Auch liest man in der Gazette einen Rapport des Befehlshabers der Karlistischen Armee in Biscaya an den Kriegs-Minister, worin es heißt: Am 22. bei dem Rückzuge des Feindes auf Bilbao machten wir zwei Ausländer (wahrscheinlich Engländer) zu Gefangenen; sie wurden am 23ten Nachmittags erschossen. Seitdem hat sich nichts zugetragen. Gestern ist ein Ausländer und heute sind deren 3 zu uns übergetreten.“ Das Hauptquartier des Don Carlos war am 29. in Salvatierra. Es ist hier in Paris die erste Nummer der in Tolosa erscheinenden „amtlichen Zeitung“ des Don Carlos angekommen. Dieselbe ist vom 27. Okt. datirt, enthält aber wenig Neues, es sei denn die Nachricht, daß Herr Mendizabal wegen Abtretung der Balearen Inseln mit England unterhandle, um sich auf diese Weise für die der Spanischen Regie-

zung geleisteten baaren Vorschüsse bezahlt zu machen. — In Bayonne ist aus Elvira (Katalonien) vom 27. die Nachricht eingetroffen, daß am 23. Guergué unter den Mauern von Manresa zwei Corps Christinos völlig geschlagen und ihnen 3 Kanonen abgenommen habe. — Aus Saragossa wird vom 28. geschrieben, daß die ganze Kolonne der dispoiblen Truppen und die Miliz wieder in die Stadt zurückgekehrt seien, verfolgt von der Karlistischen Kavallerie, die bis Monte Torreno vorgegangen wäre.

In der Richtung nach Durango werden gegen 9000 Kastilianische Karlisten zusammengezogen, welche von Gomez gemustert werden sollen. Die Garnison von Bilbao entfernt sich höchstens auf zwei Kanonenschiffe von der Stadt.

Privatbriefe geben die Streitkräfte der Christinos unter Cordoba auf 14,000 Mann, dagegen die des Karlistischen Ober-Generals Eguia auf mehr als 30,000 Mann an.

Es heißt in ganz Navarra, Don Carlos werde sich nächstens als König von Spanien krönen lassen.

S p a n i e n.

Madrid den 31. Okt. Die Deputirten, welche die Junta der Provinz Alicante bilden, sind von dem Civil-Gouverneur aufgefordert worden, die Summe zu bestimmen, welche die Provinz Ihrer Majestät der Königin, als Beitrag zu der Vernichtung des Feindes, werde übersenden können.

Die Kaufleute in Cadix haben der Königin eine Adresse überreicht, worin sie ihre Mitwirkung zur schnellen Beendigung des Bürgerkrieges anbieten.

Die für die Bewaffnung und Vertheidigung zu Avila ernannte Kommission hat, nachdem sie ihre Einsetzung angezeigt, eine Proclamation an die Einwohner erlassen, worin sie denselben die Nothwendigkeit, sich zur Beendigung des Bürgerkrieges unter dem National-Banner zu versammeln, an das Herz legt. Der General-Capitain von Alt-Castilien hat jedem Feldwebel 7 Realen, jedem Sergeanten 6, jedem Korporal 5, und jedem Soldaten 4 Realen bewilligt, wenn sie sich dem Dienste des Vaterlandes weihen. Außerdem erhalten sie noch Kleidung.

Wie es heißt, halten mehrere Deputirte, welche Anhänger des vorigen Ministeriums sind, Zusammenkünfte, um die Erwählung von Riva Herrera zum Präsidenten der Procuratoren-Kammer durchzusetzen. Es scheint auch gewiß zu seyn, daß Martinez de la Rosa einer der ersten Redner der Opposition seyn wird. Ueber die Rolle, welche der Graf von Toreno zu spielen denkt, herrscht noch ein gewisses Dunkel.

Man versichert, daß der Bericht der mit Untersuchung des Wahl-Gesetzes beauftragten Kommission schon fertig sey. Die Kommission schlägt vor, auf 50,000 Seelen einen Deputirten zu wählen, so

daß die Procuratoren-Kammer aus 250 Mitgliedern bestehen würde. Auch sollen solche Männer zu Deputirten einer Provinz gewählt werden können, die nicht in derselben wohnen; endlich wird die Kommission noch Talent und Grund-Eigenthum als Bedingungen für die Wählbarkeit aufstellen.

Der Graf de las Navas hat bekannt machen lassen, er habe, um den Bauern nicht ihr Saatkorn nehmen zu müssen, weiter nichts weggenommen, als die Kornvorräthe, welche dem Infanten von Lucca, dem Infanten Don Sebastian und dem Erzbischofe von Toledo gehörten. Dieses, sagt der Graf, ist die beste Antwort auf die elenden Verläumdungen, durch welche schlecht unterrichtete und übelgestimmte Personen den guten Ruf einiger Patrioten besetzen wollten. Es scheint demnach, daß der edle Graf das Eigenthum jener Infanten ic. als herrenlos betrachte.

P o r t u g a l.

Lissabon den 25. Okt. (Times.) Alle Furcht, daß ein Fieber am Bord des Britischen Linienschiffs „Arwed“ ansteckend seyn möchte, ist verschwunden; es hat sich ergeben, daß dies Fieber nur an der Afrikanischen Küste einen ansteckenden Charakter hat, unter unsern Breitengraden aber mild und unschädlich wird; auch sind keine neue Erkrankungen vorgekommen, und die, welche krank angekommen sind, befinden sich ziemlich wohl; die Besorgniß legt sich also nach und nach.

Unter den vielen reichen Spaniern, die es für angemessen gehalten haben, unter den jetzigen politischen Verhältnissen Spaniens Lissabon zu besuchen, und die sich zwar nicht Emigranten nennen, aber, in der That nichts Anderes sind, indem sie sich freiwillig aus ihrem Vaterlande verbannt haben, um ihr Vermögen nicht aufs Spiel zu setzen, befindet sich auch Don Antonio Martinez, der noch ganz vor kurzem Finanz-Minister war und auch Procer des Königreichs ist.

G r i e c h e n l a n d.

Die Verordnung über die Bildung der Phalanx lautet im Wesentlichen wie folgt: „Um einen Beweis Unserer Königlichem Geneigtheit für die Männer zu geben, die in Befreiungs-Kriege ihre Mitkämpfer rühmlich angeführt haben, und um ihnen Gelegenheit zu geben, auf den Ruf ihres Königs aufs neue sich auszuzeichnen, haben wir, mit Berücksichtigung des finanziellen Zustandes des Landes, beschlossen: Es wird eine Griechische Phalanx errichtet. Alle Grade derselben sind Ehregrade. Die Phalanx wird in Tetrarchien abgetheilt. Jede Tetrarchie besteht aus 1 Hauptmann, 1 Ober-Lieutenant, 1 Unter-Lieutenant, 1 Junker, 1 Feldwebel, 54 Phalanxiten. Der Ober-Lieutenant hat den Rang eines Oberst-Lieutenants u. s. f. abwärts. In die Phalanx können nur aufgenommen werden, die rechtmäßige Diplome als Offiziere der früheren

unregelmäßigen Truppen haben, den Freiheitskampf mitgekämpft und sich stets tapfer und gut benommen haben.“ — Nach einer Verordnung über die Offiziere der unregelmäßigen Truppen sollen alle, die den Freiheitskampf unausgesetzt und ehrenvoll mitgemacht, und als Offiziere von der im Jahre 1833 niedergelegten Kommission anerkannt wurden, in die Land-Armee mit entsprechendem Range eingereiht werden. — In einer weiteren, die Auszeichnung der Offiziere und Soldaten des Freiheitskampfes betreffenden Verordnung heißt es, daß die Auszeichnung, welche diese erhalten sollen, die Form des Griechischen Kreuzes hat, mit einem Lorbeerkrantz umgeben. Das Kreuz der Offiziere ist von Silber, das der Unteroffiziere von Bronze, das der Soldaten von Eisen. Auf der einen Seite stehen die Worte: „Otto I, König von Griechenland“, auf der andern: „Den heroischen Kämpfern des Vaterlandes.“

Vermischte Nachrichten.

Man schreibt aus Danzig unterm 5. d. M.: „Das hiesige kaufmännische Publikum beschäftigt sich in diesem Augenblicke viel mit einer gerichtlichen Untersuchung, zu der das nachstehende Ereigniß Anlaß gegeben hat: Das Schiff „Nordstern“, 45 Normal-Lasten groß, ging am 22. April d. J. von Danzig nach St. Petersburg unter Segel. Schiff und Ladung (die letztere angeblich aus Roggen, Kartoffeln, mehreren Kisten mit Bernstein, Büchern, Gemälden, Bijouterieen u. dgl. bestehend) waren in Hamburg für 58,000 Mark asskurirt. Die schon beim Antritt der Reise laut gewordene Vermuthung, daß das mit hoch versicherten Gütern beladene Schiff wohl nicht zurückkommen dürfte, wurde bald darauf durch die Nachricht bestätigt, daß Schiff und Ladung bei Odisholm, in der Nähe von Hapsal, gänzlich verloren gegangen seyen. Der Angabe nach sollte das Schiff in Folge eines, durch plötzliches Aufsegeln auf ein treibendes Wrack erhaltenen Lecks gesunken, die Mannschaft geborgen worden, von der Ladung aber gar nichts, nicht einmal das Schiffs-Journal zu retten gewesen seyn. Mittlerweile erhob sich der Verdacht, daß man das Schiff angebohrt habe, um in den Besitz der hohen Versicherungs-Summe zu gelangen. Nach dem darauf Seitens der Polizei-Behörde angestellten Verhöre über die wahre Ursache des Sinkens des Schiffes, ist die Sache nunmehr so weit gediehen, daß das hiesige Königl. Land- und Stadt-Gericht die Kriminal-Untersuchung eingeleitet und die verdächtig scheinenden Individuen gefänglich eingezogen hat. Die Untersuchung ist eben so einsichtsvollen als geschickten Richtern anvertraut, und ist ein Verbrechen verübt worden, so wird dasselbe ge-
bührend geahndet werden.“

Nach dem *Mechanic's Magazine* ist von einem Herrn Hunter, einem Aufseher der Steinbrüche bei *Arbroath*, eine Maschine erfunden worden, wodurch der Schlägel und die Meißel des Steinmeßers zum Behauen der Steine ganz unnöthig werden. Die Maschine behauet und glättet in 30 Minuten mehr rohe Steinblöcke als ein Steinmeß in 5½ Tagen liefern kann, und dies für die geringen Kosten von 1 Schill. 7 Pence.

Es bestätigt sich nicht nur nicht, daß Hr. Alexander Dumas in Sicilien gestorben sey, sondern man erwartet ihn sogar binnen Kürzem in Paris zurück. Die Ursache zum Gerücht von seinem Tode hat wahrscheinlich eine Krankheit seines Reisegefährten, Hrn. Godefroi Jadin, gegeben, der von einer Gehirnentzündung befallen worden war.

Mad. Hahnemann und ihr alter berühmter Gatte machen in Paris noch immer viel Aufsehen. Ein Doktor Wiesekern theilt Folgendes über die erstere mit: „Mad. Hahnemann, geborne d'Hervilly, ist eine Frau von hoher Intelligenz und einem edlen Charakter; sie ist einzig und allein ernstern Studien hingegeben, und hat eine hohe Vollendung in der Malerei, Dichtkunst und Sprachkenntniß erreicht. Nachdem sie auf wunderbare Weise durch Hahnemann von Schmerzen geheilt wurde, welche lange Zeit hindurch dem ganzen Arsenal der alten Heilkunst widerstanden hatten, neigte sie sich hin zu dem bewundernswürdigen Greise, von Genie erstrahlend, der noch mit 80 Jahren die ganze Macht über einen Geist besitzt, der so vielfältige und glänzende Resultate lieferte. Sie betet seine Seele an; denn die Seele kennt kein Alter; und sie hat es übernommen, den schönen Abend seines stürmischen Lebens zu beschützen, indem sie ihn mit sorglicher Pietät umgiebt; sie hat ihm ihr Leben und ihre Reichtümer geweiht; nichts hat sie von ihrem Gatten für sich angenommen, und ihn vermocht, sein ganzes Vermögen unter seine Kinder zu vertheilen.“

Der in früherer Zeit so beliebte Componist Joseph Pleyel ist bekanntlich Besitzer einer der größten Fabriken und Chef eines der bedeutendsten Handlungshäuser in Paris. In vier palastähnlichen, in verschiedenen Stadttheilen belegenen Gebäuden sind 400 Duvriers beschäftigt, Piano's zu bauen, welche zum Theil nach Boston und New-Orleans, wo das Haus Commanditen hat, versendet, zum Theil in Paris selbst für hohe Preise verkauft werden, da es dort seit einigen Jahren Sache der Mode geworden, ein elegant meublirtes Zimmer mit einem Pleyelschen Pianino (Sekretärstügel) zu zieren. Camille Pleyel, der Sohn, welcher, wie sein Vater, Ritter der Ehrenlegion ist, dirigirt das Ganze, dessen Umfang daraus zu entnehmen ist, daß jeden Sonnabend an die Arbeiter 20,000 (?) Fr. an Lohn gezahlt werden. Der größte

Theil dieser Arbeiter besteht aus Deutschen, wie überhaupt Herr Pleyel, obwohl Französischer Bürger, eine besondere Vorliebe für sein Vaterland hegt, und sowohl in seinem Hause als in seinen Comptoirs Deutsche Sprache und Sitten zu erhalten sucht.

In Liverpool hat Herr Subre vor einer zahlreichen Versammlung einen Versuch mit seiner neu erfundenen Musik-Sprache angestellt, welcher die Anwesenden in Erstaunen setzte. Er ließ von verschiedenen Personen aus der Gesellschaft kurze Sätze, Englisch oder Französisch, an eine Tafel schreiben, und spielte sie mit seiner Violine; kaum war er fertig, so trat sein Gehülfe ins Zimmer, der im anderen Zimmer das Gespielte auf eine Tafel geschrieben hatte; die beiden Tafeln wurden verglichen und waren vollkommen gleichlautend. Er hält seine Erfindung geheim; die Vermuthung, daß er für jeden Buchstaben einen Ton habe, soll ungegründet seyn, da er bei Weitem weniger Töne hervorbrachte, als die geschriebenen Worte Buchstaben hatten.

Stadt-Theater.

Donnerstag den 19. November zum Erstenmale und zum Benefiz für Dem. Heinemann: Angelo, Tyrann von Padua; Drama in 3 Abtheilungen und 4 Akten. Nach dem Französischen des Victor Hugo frei bearbeitet von G. Harrys.

Bei Heine in Posen ist zu haben:

Der Helfer in Zahnkrankheit, Zahnschmerz und Zahnnoth.

Nebst gutem Rath über die den Zähnen von Jugend auf zu widmende Aufmerksamkeit, Sorgfalt und Pflege, namentlich für Eltern, Erziehler und die heranwachsende Jugend. Nebst genauen Vorschriften zu den besten und neuesten Zahnpulvern, Tinkturen und Mundwässern. Frei nach Laveau, Maury und Saunders. 12. Gehftet $\frac{1}{2}$ Rthlr.

Wer die Qualen des Zahnschmerzes erfahren muß, dem wird hier schnelle und sichere Erbsung geboten, wofür schon die Namen der drei berühmtesten Dentisten Europa's bürgen.

Die E. A. Simon'sche Buch- und Kunsthandlung in Posen, Markt No. 84.,

empfangt eine bedeutende Auswahl der schönsten lithographischen Kunstprodukte, von denen hier des beschränkten Raumes wegen nur auf einige aufmerksam gemacht wird, als: Der Abschied auf dem Schlachtfelde, die Garnwicklerin,

der Heirathsantrag, der Raucher u. Auch die Straußeschen Tänze sind wiederum vorrätbig; und neu verschrieben sind im Verlage obiger Handlung:

Greulich (Oswald), Deux Mazures pour le Pianoforte. 5 Sgr. Deux Valser pour le Pianoforte. 5 Sgr.

Die Maske Napoleons, Gipsabguß nach dem Modelle von Automarchi hat erhalten die Kunsthandlung von W. Kalkowski, Wasserstraße No. 185.

Im Bülow'schen Garten auf der Friedrichsstraße stehen aus freier Hand billig zu verkaufen:

ein schwarzbrauner Engländer, Mecklenburgischer Race, Wallach, und eine braune russische Stute.

Beide Pferde sind 5 Fuß hoch, gut geritten, sieben Jahr alt.

Getreide- Marktpreise von Berlin, 12. November 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis					
	Zu Lande:			auch		
	Rthl.	Sgr.	1/2 Sgr.	Rthl.	Sgr.	1/2 Sgr.
Zu Lande:						
Weizen	1	22	6	1	10	—
Roggen	1	7	6	1	3	—
große Gerste	—	28	9	—	26	3
kleine	1	—	—	—	26	3
Hafer	—	25	—	—	21	3
Erbsen	1	16	—	1	10	—
Linzen	2	—	—	1	22	6
Zu Wasser:						
Weizen, weißer	1	26	3	1	20	—
Roggen	1	10	—	1	7	6
große Gerste	—	—	—	—	—	—
Hafer	—	23	9	—	22	6
Das Schock Stroh	6	10	—	4	10	—
Heu, der Centner	1	10	—	—	20	—

Branntwein-Preise in Berlin, vom 6. bis 12. Nov. 1835.

Das Faß von 200 Quart nach Tralles 54 pCt. oder 40 pCt. Richtet gegen baare Zahlung und sofortige Ablieferung: Korn = Branntwein 18 Rthlr.; Kartoffel = Branntwein 16 Rthlr., auch 17 Rthlr. 15 Sgr.

Kartoffel-Preise vom 5. bis 11. Nov. 1835.

Der Scheffel 16 Sgr., auch 10 Sgr.